

Nationalparkverwaltung  
Bayerischer Wald



# UNSER WILDER WALD



NATIONALPARK  
Bayerischer Wald

[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)

NEUES  
AUS DEM  
NATIONALPARK  
SOMMER  
2023



## Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Nationalparks Bayerischer Wald,

zum 1. August 2023 wurde mir die Leitung des ältesten und größten Waldnationalparks Deutschlands übertragen. Auf diese Aufgabe und Herausforderung freue ich mich von ganzem Herzen, schließlich bin ich dem Schutzgebiet als gebürtige Passauerin schon immer eng verbunden.

Der Nationalpark steht national als auch international sehr gut da und genießt in der Bevölkerung eine hohe Reputation und Akzeptanz. Der wilde Wald ist ein Aushängeschild für den Naturschutz, für die Umweltbildung und für die Forschung. Er ist Wirtschaftsfaktor für eine ganze Region und Tourismusmagnet. Dies zeigen uns die Besucherzahlen, die in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen sind. Um die Natur zu schützen, gleichzeitig aber allen Gästen ein unbeschwertes Erlebnis im wilden Wald bieten zu können, gilt es Wander- oder Radwege bestens auszuschildern, Touren der verschiedensten Art anzubieten sowie Gebote verständlich zu erklären. Möglich ist dies nur dank eines gut aufgestellten Besuchermonitorings. Nur wenn wir wissen, wo und wann sich Besucher im Schutzgebiet aufhalten oder welche Kenntnisse, welche Vorlieben und Wünsche sie haben, können wir als Nationalparkverwaltung reagieren und unsere Besucherstrukturen anpassen.

Unterstützung erhalten wir bei dieser Aufgabe von mehreren Partnern. Die Zusammenarbeit mit der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald beispielsweise wird von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut.

Neben einer Arbeitsgruppe zum Besuchermanagement arbeiten auch die Mitarbeiter, die auf beiden Seiten für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig sind, mittlerweile Hand in Hand.

Ebenso wertvoll ist für uns das Engagement der Pro-Nationalpark-Vereine. Im Landkreis Freyung-Grafenau konnte der Zusammenschluss in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen feiern, seit geraumer Zeit liegt die Organisation und Planung des Führungsservice in der Hand des Vereins. Nur dank dieser Struktur und dem Einsatz ehrenamtlicher Waldführer können wir unser Führungsangebot mit über 3000 Veranstaltungen in dieser Form aufrechterhalten. Tag für Tag wird hier nicht nur an der Akzeptanz des Schutzgebietes gearbeitet, sondern auch Wissen an die Besucher vermittelt.

Diese Themen und noch viel mehr finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, in der neuen Ausgabe von „Unser wilder Wald“. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken.

Mit den besten Wünschen,

Ursula Schuster,  
Leiterin der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald



## Die Besucher nicht nur zählen, sondern kennenlernen

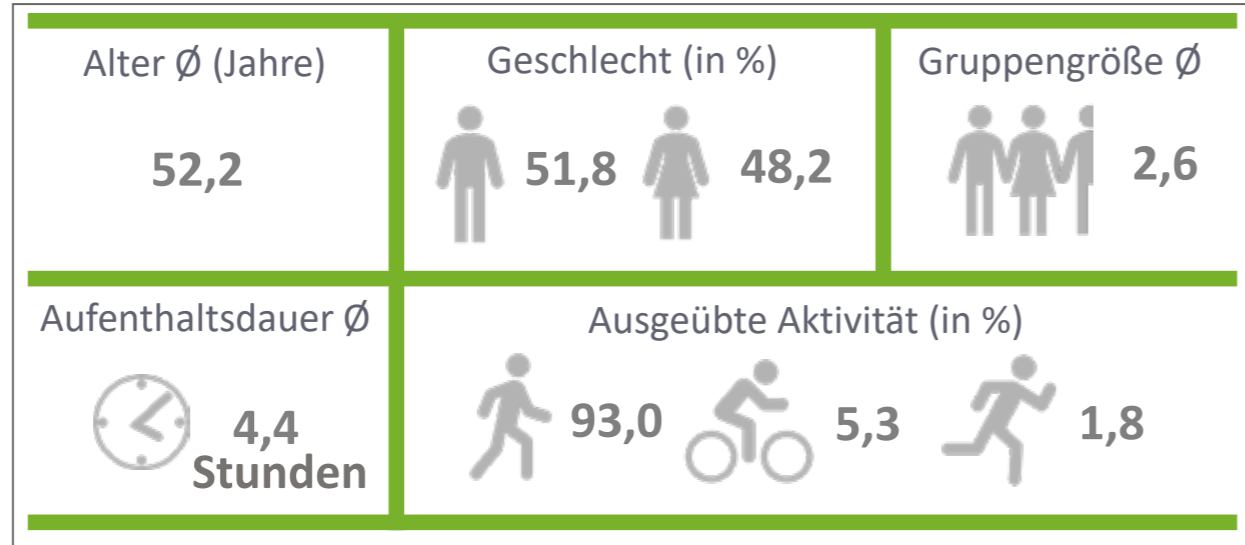
Wie zählen Tourismuseinrichtungen ihre Besucher? Indem notiert wird, wie viele Menschen Eintritt bezahlen. Im Nationalpark Bayerischer Wald ist dies nicht so leicht. Zum einen ist der Naturgenuss kostenlos, zum anderen gibt es hunderte Eintrittsmöglichkeiten in die wilde Natur. Um zu sehen, welche Besucher sich wann, wo und warum aufhalten, ist ein ausgefeiltes System nötig.

Florian Porst (2. v. l.) im Gespräch mit Besuchern.



**J**ulia Zink und Florian Porst stehen am Parkplatz Fredenbrücke unterhalb der Ortschaft Waldhäuser. An diesem Morgen machen sich an dem sonst sehr beliebten Ausgangspunkt nur wenige Besucher auf in Richtung Lusen. Es ist kalt und windig. Dass die beiden Nationalparkmitarbeiter für das Besuchermanagement zuständig sind, sieht man auf den ersten Blick nicht. Im Gepäck haben sie Spaten, Arbeitshandschuhe, Eimer und Geräte, mit denen ein Laie so gar nichts anzufangen weiß.

Es handelt sich um Sensoren und Zählgeräte, die in Holzpflocken und in der Erde an Wander- und Radwegen verbaut werden. Diese gibt es in verschiedenen Ausführungen. „Manche zählen Radfahrer, andere Wanderer“, erzählt Florian Porst. „Manche registrieren nur, ob jemand vorbeigeht. Andere Zählgeräte können auch die Richtung erkennen, aus denen die Besucher kommen.“ Eine Technik, auf die man im Nationalpark nicht mehr verzichten will. „Wir haben mittlerweile das mit Abstand ausgefeilteste Besucherzählsystem in den deutschen Großschutzgebieten.“



**Auch virtuell sind Besucher im Nationalpark unterwegs – und zwar wenn sie auf Tourenportalen Wanderungen planen, tracken oder empfehlen. Auch diese Daten fließen in das Besuchermonitoring mit ein.**

Bis man im Schutzgebiet zu diesem Punkt gekommen ist, hat es mehr als zehn Jahre gedauert. Einzelne Untersuchungen zu den Besucherzahlen gab es immer wieder, 2013 nahm der Nationalpark eine erste Grundlagenerhebung in Angriff. 1000 Besucher wurden in Interviews befragt, welche Unternehmungen sie im Nationalpark machen, ob sie zufrieden sind und welche Ausflugsziele sie ansteuern. Zählgeräte hatte das Schutzgebiet damals noch nicht, man hatte sich vier ausgeliehen. Zusätzlich wurden die Besucher an 60 Standorten tageweise manuell gezählt und die Ergebnisse dann hochgerechnet. Man hatte zwar Zahlen, aber diese waren sehr vage. Und es war kein Monitoring. „Besuchermonitoring heißt, dass in regelmäßigen Abständen Erhebungen mit den immer gleichen Methoden gemacht werden“, erklärt Porst. Nur so könne man die Besucherentwicklung über die Jahre hinweg zuverlässig analysieren.

Begonnen wurde damit schließlich im Jahr 2017 in Form eines von der Europäischen Union geförderten Interreg-Projektes zusammen mit den Kollegen aus dem Nationalpark

◀ Ermittelte Daten eines „Durchschnittsbesuchers“ des Nationalparks Bayerischer Wald.

Šumava. „Aufgrund der Zahlen, die wir bisher hatten, war es klar, dass man den Nationalpark Bayerischer Wald nicht als alleinigen Untersuchungsraum sehen durfte, sondern auch das tschechische Schutzgebiet dazugehören muss“, berichtet Julia Zink. 110 000 Grenzübertritte gibt es im Jahr in den beiden Schutzgebieten, alleine 70 000 sind es in Buchwald bei Finsterau – das spreche für sich.

Doch nicht nur die Ausweitung des Gebietes kam als Neuerung dazu. Die Zählgeräte wurden mehr und die Fragestellungen ausgefeilter. „Wir wollten von den Besuchern beispielsweise nicht mehr wissen, mit welchem Verkehrsmittel sie anreisen – sondern warum sie nicht mit dem ÖPNV kommen“, so Zink. Schließlich wusste man aus der Grundlagenerhebung, dass 92 Prozent mit dem Auto kommen. Früher wurde gefragt, ob die Besucher durch Printmedien, das Internet oder über Tourenportale auf den Nationalpark als Ausflugsziel gestoßen sind. „Heute fragen wir gezielt, welche Tourenportale dies sind“, sagt Julia Zink und Florian Porst ergänzt: „Nur wenn wir klare Aussagen erhalten, können wir unsere Besucherinfrastruktur verbessern.“

Nach den ersten Befragungen stand beispielsweise fest, dass Nationalparkbesucher durchschnittlich sieben Kilometer wandern. „Auf unserer Homepage hatten wir aber



◀ Tourenportale, Apps und digitale Karten, die von den Befragten als Informationsquellen für die Routenplanung genannt wurden.

nur Touren, die mindestens zwölf Kilometer lang waren. Durch die Rückmeldungen der Befragten konnten wir dies ändern“, sagt Porst. Auch auf die Rückmeldungen von tschechischen Gästen, dass die Markierungen auf bayerischer Seite für sie schwer zu verstehen seien, wurde reagiert. „Wir werden an jedem Grenzübergang eine Info-tafel installieren, die unser System erklärt.“ Doch nicht nur um Verbesserungen für die Besucher geht es beim Monitoring, sondern auch um den Schutz der Natur. 2019 kamen 50 Prozent der Radfahrer mit dem E-Bike, 2022 waren es schon 71 Prozent. „Die Besucher werden dadurch immer mobiler und kommen mehr in die Hochlagen“, erklärt Porst. Das hat Auswirkungen auf sensible Arten – und auch hierauf muss reagiert werden.



Für eine gute Entwicklung des Nationalparks zum Wohle von Mensch und Natur ist ein fest installiertes Besuchermonitoring unumgänglich. Heuer, nach zehn Jahren, wird die Grundlagenerhebung wiederholt. Auch die Befragungen zur Akzeptanz und zur Regionalökonomie finden alle zehn Jahre statt. Die Bereiche Besucherinformation, grenzüberschreitende Erholung und Naturerlebnis stehen alle fünf Jahre auf dem Programm. Und so lernt der Nationalpark kontinuierlich über seine Besucher dazu und kann sein Angebot darauf ausrichten.

## Borkenkäfer auf dem Vormarsch

In ganz Bayern, ja in ganz Deutschland ist die Borkenkäfer-Situation angespannt. Experten sprechen von einer Borkenkäferwelle, die eine Folge des Klimawandels ist. Auch im Nationalpark hat die warme und trockene Witterung seit Anfang Mai die Entwicklung des Buchdruckers stark begünstigt. Besonders betroffen ist der Falkenstein-Bereich. Wie kann man die Ausbreitung in die angrenzenden Gebiete effektiv unterbinden? Mit welcher Entwicklung ist in den kommenden Jahren zu rechnen? Hier gibt es die wichtigsten Antworten.

### WO WIRD DER BUCHDRUCKER IM NATIONALPARK REGULIERT?

Auf dem Großteil der Fläche, genauer gesagt auf 75 Prozent des Nationalparks, findet kein Eingriff statt und es gilt das Motto „Natur Natur sein lassen“. Anders sieht es im zirka 5500 Hektar großen Randbereich aus. Hier wird der Buchdrucker auf einem 500 bis 1000 Meter breiten Grenzstreifen bekämpft und mit allen Kräften daran gearbeitet, eine Ausbreitung auf die angrenzenden Wälder zu verhindern.

### WAS PASSIERT NACHDEM EIN BEFALL REGISTRIERT WURDE?

Die mit Buchdruckern befallenen Fichten werden gefällt. Das klassische Management sieht im Anschluss vor, dass die Bäume aus dem Wald gebracht und an Sägewerke verkauft werden. Dies kann durch Harvester geschehen oder in sensiblen Bereichen auch durch Rückepferde. Da im Nationalpark jedoch keine Gewinnorientierung verfolgt wird, kein Druck auf den Holzmarkt ausgeübt werden soll und darüber hinaus der Schutz der Natur an erster Stelle steht, wird ein Teil der gefällten Bäume entrindet und als Biomasse im Wald gelassen.

### MIT WELCHEN METHODEN GESCHIEHT DIES?

Zum einen kommen Debarking-Harvester zum Einsatz, das sind mit Entrindungsköpfen ausgestattete Erntemaschinen. Diese fällen die Fichten und entrinden sie im Anschluss

direkt vor Ort. Fehlt die Rinde, kann sich der Buchdrucker nicht mehr vermehren. Ökologisch noch besser, dafür auch zeitaufwendiger, ist das Schlitzeln von Baumstämmen durch Waldarbeiter-Trupps mit speziellen Motorsägen-Aufsätzen. Diese schlitzeln die Rinde streifenförmig, auch das verhindert die Ausbreitung des Buchdruckers. Nachdem hier ein Teil der Rinde am Baum bleibt, haben hunderte totholzbewohnende Pilze und Insekten, unter ihnen auch die Fressfeinde der Borkenkäfer, ein Lebensraum- und Nahrungsangebot.

### WIE WIRD SICH DIE BUCHDRUCKER-SITUATION IM JAHRESVERLAUF ENTWICKELN?

Die Entwicklung ist stark von der Witterung abhängig, die Nationalparkverwaltung vermutet am Ende des Jahres ein zu bearbeitendes Volumen von über 100 000 Festmetern. Generell muss in den nächsten zwei bis drei Jahren noch mit einem hohen Befall gerechnet werden.

### WAS GESCHIEHT MIT DEN BEFALLENE FLÄCHEN IN DER NATURZONE, IN DENEN DER MENSCH NICHT EINGREIFT?

Ein Blick auf den Lusen zeigt, wie schnell die Naturverjüngung auf Störungsflächen vonstatten gehen kann. In den 1990er Jahren war der gesamte Berg ein Meer aus toten Fichten. Heute ist dort ein gesunder, artenreicher Wald herangewachsen. Das Totholz bietet Nährstoff für junge Baumsprösslinge.



Waldentwicklung am Lusen



## Mit starken Partnern gelingt der Spagat

Es ist ein Spannungsfeld: Zum einen soll im Nationalpark die unberührte Natur geschützt werden. Zum anderen ist das Schutzgebiet mit seinen Einrichtungen eine der wichtigsten touristischen Attraktionen in der Region. Den Interessen beider Seiten soll die Nationalparkverwaltung gerecht werden. Dieser Spagat ist nur durch die Unterstützung starker Partner zu schaffen.

Ein solcher ist die Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald. Dessen Geschäftsführer Robert Kürzinger und Teresa Schreiber, beim Nationalpark zuständig für Tourismus und Regionalentwicklung, kommen zufrieden aus einer Besprechung. Ein Projekt, an dem sie monatelang gearbeitet haben, konnte endlich umgesetzt werden: Wer an einer Nationalparkführung teilnehmen will, braucht nicht mehr zum Telefon greifen. Auch online kann die Veranstaltung nun gebucht werden. Außerdem werden alle Veranstaltungen, die im Online-Kalender des Nationalparks stehen, auch in die regionalen und überregionalen touristischen Veranstaltungskalender eingespeist, wie vom Tourismusverband Ostbayern. „Es war kein leichtes Unterfangen, diese Schnittstelle zwischen Behördennetz und touristischen Informationssystemen zu schaffen – aber letztendlich ein Meilenstein in der Zusammenarbeit“, sagt Teresa Schreiber.

Neu ist der Gedanke, im Tourismus dem Kirchturmdenken entgegenzuwirken, nicht. Bereits vor 25 Jahren hat der Nationalpark

damit begonnen, die Schaffung einer einheitlichen, touristischen Organisation zu unterstützen, es gab gemeinsame Messeauftritte oder Veranstaltungen. Mit der Gründung der Ferienregion im Jahr 2014 ist schließlich so richtig Dampf in das Vorhaben gekommen. Die Zusammenarbeit wurde intensiver, strukturierter und auf viele Themenbereiche ausgeweitet. Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung im Juni 2021 wurden Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, wie Kürzinger berichtet. „Wir tauschen uns zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie zum digitalen Besuchermanagement aus und gehen gemeinsame Projekte an.“

Eines, das im vergangenen Jahr ein voller Erfolg war, ist eine Videoclip-Reihe mit Wandertipps. „Der Deutsche Wanderverband hat fünf Rundwege im Nationalpark als Qualitätswege zertifiziert“, erzählt Teresa Schreiber. In fünfminütigen Videos stellen jeweils zwei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter der Touristinfos die Touren vor, geben Tipps und erklären, wie man sich im Schutzgebiet verhält. Das Drehbuch, die Aufnahme und

den Schnitt hat das Team der Öffentlichkeitsarbeit im Nationalpark übernommen. „Alleine dieses Beispiel zeigt, wie gewinnbringend die Kooperation ist“, sagte Teresa Schreiber und freut sich über einen weiteren Aspekt. „Je mehr Aktionen wir gemeinsam durchführen, desto mehr entkräften wir die alten Vorurteile, dass man im Nationalpark sowieso nichts darf und Besucher unerwünscht sind.“

Robert Kürzinger freut es im Gegenzug, die Bedeutung des Schutzgebietes immer öfter in den Mittelpunkt bei Werbemaßnahmen stellen zu können – und dass die Kooperation auch weitere Synergieeffekte hat. „Wir arbeiten eng mit den Nationalpark-Partnern zusammen, wie beispielsweise bei der Landesgartenschau oder bei der Auszeichnung von neuen Partnerbetrieben.“ Je mehr an einem Strang ziehen, desto besser. „Wir müssen nicht nur den Besuchern, sondern auch den Einheimischen zeigen, dass diese einzigartige Natur unser größtes Pfund ist. Nur gemeinsam können wir diesen Schatz bewahren und gleichzeitig Regionalentwicklung und Tourismus fördern.“



VOM WALD  
DAS BESTE.

FERIENREGION NATIONALPARK  
BAYERISCHER WALD

[www.ferienregion-nationalpark.de](http://www.ferienregion-nationalpark.de)



**Z**wölf Jahre lang war Dr. Franz Leibl Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald. Am 31. Juli hat er sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Warum er mit einem lachenden und weinenden Auge geht, erzählt er im Interview.

*Hat ihr Herz bereits für das Schutzgebiet geschlagen, als Sie vor zwölf Jahren Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald wurden?*

Ich kannte den Nationalpark von meiner Doktorarbeit her. Auch durch meine Tätigkeit bei der Höheren Naturschutzbehörde bei der Regierung von Niederbayern war das Schutzgebiet natürlich eine bekannte Größe. Ich wusste, dass es ein besonderes Waldschutzgebiet ist. Aber eine emotionale Bindung hatte ich damals zum Nationalpark nicht.



Abschied  
nach 12 Jahren

„  
Diese tolle Natur zu schützen war in den vergangenen Jahren nicht nur mein Beruf. Es ist zu einer Berufung geworden.“

DR. FRANZ LEIBL

*Und wie ist dies heute, zwölf Jahre später?*

Heute ist der Nationalpark für mich kostbar. Diese tolle Natur zu schützen war in den vergangenen Jahren nicht nur mein Beruf. Es ist zu einer Berufung und einer Herzensangelegenheit geworden. Die Arbeit hier ist sinnhaft, das ist das Positivste für mich. Dass ich für so ein großes Projekt, das zukunftsorientiert ist und auf die nächsten Generationen wirkt, verantwortlich sein durfte, dafür bin ich sehr dankbar.

*Zurück zum Anfang. Wie war das erste Jahr als Nationalparkleiter?*

Das erste Jahr war extrem stressig. Dass die Einarbeitung und die Priorisierung von Arbeitsabläufen erst einmal viel Zeit in Anspruch nehmen wird, war mir klar. Aber es kam viel Unvorhersehbares dazu. Nach etwa fünf Wochen gab es einen 100 000 Festmeter großen Windwurf, der aufgearbeitet werden musste. Auch das politische Umfeld war zu Beginn meiner Amtszeit schwierig.

Die Akzeptanz des Parks war damals nicht so hoch wie heute, die Attacken der Bürgerbewegung waren oft sehr persönlich gegen mich gerichtet.

*Wie haben Sie es geschafft, den Nationalpark in ein anderes Licht zu rücken?*

Wir haben unsere Arbeit sehr transparent gestaltet und immer offen kommuniziert. Wir haben versucht, die Menschen in unser Tun mit einzubinden und darüber informiert,

was wir vorhaben. Jeder hat gewusst, wie er gerade dran ist. Gelingen ist dies nicht nur durch den Ausbau der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Von Bedeutung waren hier auch unsere Forschungsergebnisse. Ich wollte den Argumenten der Bürgerbewegung nicht emotional gegenüber treten, sondern ihre Annahmen, die ja falsch waren, mit Fakten widerlegen. Darum habe ich großen Wert auf Forschung gelegt. Heute ist dieser Bereich international angesehen. Dieser Erfolg ist letztendlich auch den Menschen geschuldet, die hier tätig sind.

*Mit was konnten Sie zu Beginn gar nichts anfangen?*

Es gibt Dinge, da habe ich den Wert erst gemerkt, als es vollzogen war. Ich konnte zum Beispiel nicht einordnen, warum wir Nationalpark-Partnerschulen brauchen. Oder wofür eine Kooperation mit Touristikern gut sein soll. Ich habe mich aber auf meine Mannschaft verlassen und diese Entwicklungen mitgetragen. Heute weiß ich, wie notwendig solche Netzwerke sind. Mittlerweile haben wir auch Kindergärten als Partner zertifiziert, um bereits bei den Kleinsten das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur zu wecken und um die Region noch besser an das Schutzgebiet zu binden.

*Ist Ihnen das gelungen?*

Ich denke schon. Wenn man die Leute in der Region kennengelernt hat, spürt man, dass vielen der Nationalpark persönlich am Herzen liegt. Zu 90 Prozent habe ich positive Rückmeldungen erhalten. Die Menschen schätzen das Schutzgebiet als Teil ihrer persönlichen Umgebung, das war für mich von großer Bedeutung.

„  
DIE MENSCHEN SCHÄTZEN DAS SCHUTZGEBIET ALS TEIL IHRER PERSÖNLICHEN UMGEBUNG, DAS WAR FÜR MICH VON GROSSER BEDEUTUNG.“  
DR. FRANZ LEIBL

*Woran erinnern Sie sich außerdem gerne, wenn Sie an die vergangenen zwölf Jahre zurückdenken?*

Daran, dass wir endlich eine Naturzone von 75 Prozent erreicht haben, und daran, dass der Nationalpark fachlich und inhaltlich international anerkannt ist. Auch die Tatsache, dass wir zusammen mit dem Nationalpark Šumava mittlerweile wieder eine Auerhuhnpopulation haben, die überlebensfähig ist, freut mich sehr. Das ist letztendlich auf unser Parkmanagement zurückzuführen und auf die wilden Wälder, die hier entstanden sind. Generell bedeutet mir die Kooperation mit dem Nationalpark Šumava, die in den vergangenen sieben Jahren entstanden ist, viel. Zu Beginn meiner Amtszeit war an eine Zusammenarbeit mit Tschechien überhaupt nicht zu denken, weil die damalige Leitung den Eisernen Vorhang wieder aufgebaut hat. Heute haben wir es geschafft, ein Waldschutzgebiet von enormer Größe im Herzen Mitteleuropas zu schaffen, das im Gleichklang entwickelt wird und wo die Natur den Vorrang hat.

*Wäre es möglich, aus beiden Nationalparks ein Schutzgebiet mit einer Verwaltung zu machen?*

In afrikanischen Ländern geht es – und es wäre auch bei uns erstrebenswert, weil auf beiden Seiten der Grenze die gleichen naturschutzfachlichen Werte gelten. Der Böhmerwald ist als eine Einheit zu sehen und das sollte auch einheitlich gemanagt werden. Diese Vision sollte man nicht aus den Augen verlieren.

*Was ist Ihre Vision, wie Ihr Ruhestand aussehen sollte?*

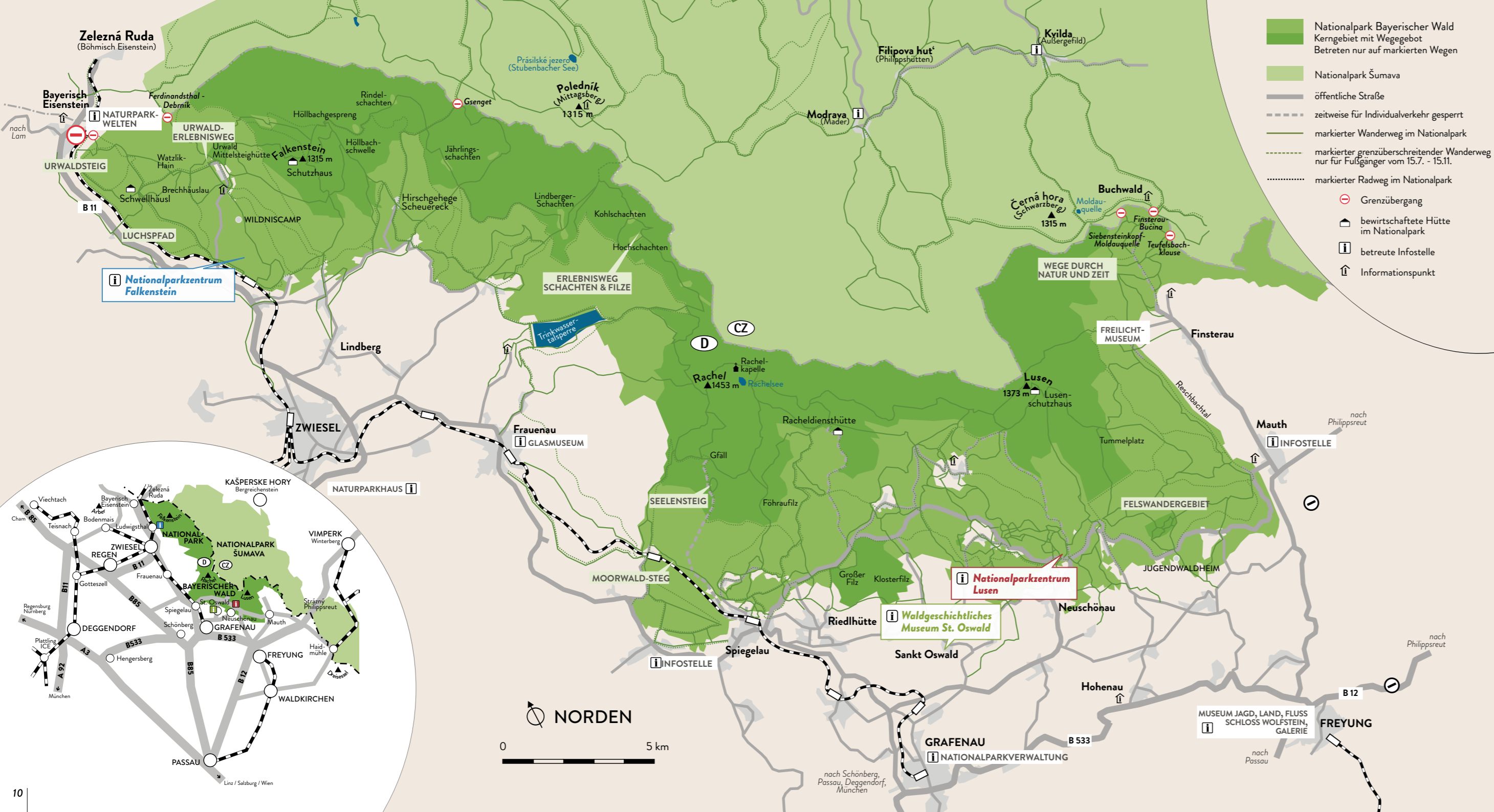
Ich freue mich darauf, meinen Hobbies nachgehen zu können, allen voran der Ornithologie. Ich habe vor, für bestimmte Arten auf großer Fläche im Donautal eine Bestandsaufnahme machen. Zum Schilfrohrsänger oder zum Blässhuhn gibt es überhaupt keine Untersuchungen. Und natürlich freue ich mich auf die Zeit mit meiner Familie.

*Gehen Sie auch mit einem weinenden Auge?*

Ja, natürlich. Wenn ich durch diese Natur gehe, fühle ich mich verantwortlich dafür. Diese Wälder, die wir haben, findet man kein zweites Mal in Deutschland. Ich habe einen kleinen Beitrag geleistet, dass es so ist wie es ist. Jetzt muss ich mich zurückziehen und das ist schwierig.

*Was wünschen Sie Ihrer Nachfolgerin Ursula Schuster?*

Meiner Nachfolgerin wünsche ich, dass sie gute Entscheidungen für die Natur des Nationalparks und für die Nationalpark-Mannschaft trifft. Das Schutzgebiet lebt vor allem durch seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne engagierte, pfiffige Leute würden wir nicht da stehen, wo wir jetzt sind und die Entwicklung wäre ganz anders gewesen. Das ist nicht allein auf den Leiter zurückzuführen.



# Hereinspaziert!

Der Eintritt in alle Besuchereinrichtungen des Nationalparks ist frei.  
 Informationen zu den Öffnungszeiten gibt's unter  
[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)



**NATIONALPARKZENTRUM FALKENSTEIN**

**HAUS ZUR WILDNIS**  
 mit Dauer- und Wechselausstellungen

**TIER-FREIGELÄNDE**  
 mit 3,5 km Wanderwegen; präsentiert werden 4 Arten

**STEINZEITHÖHLE**  
 als Zeitreise in die Urgeschichte der Region

Tel.: +49 9922 5002-0  
 E-Mail: hzw@npv-bw.bayern.de  
 Navi: Eisensteiner Straße 20, 94227 Lindberg  
 Igelbus- und Waldbahn-Haltestelle:  
 Ludwigsthal



**WALDGESCHICHTLICHES MUSEUM ST. OSWALD**

Dauerausstellung zur Entstehungs-,  
 Nutzungs- und Kulturgeschichte  
 der Nationalparkregion sowie  
 verschiedene Wechselausstellungen

Tel.: +49 8552 974889-0  
 E-Mail: wgm@npv-bw.bayern.de  
 Navi: Klosterallee 4, 94568 St. Oswald  
 Igelbus-Haltestelle:  
 St. Oswald Gh. Goldener Steig



**NATIONALPARKZENTRUM LUSEN**

**HANS-EISENMANN-HAUS**  
 mit Dauer- und Wechselausstellungen

**TIER-FREIGELÄNDE**  
 mit 7 km Wanderwegen;  
 präsentiert werden rund 40 Arten

**PFLANZEN-FREIGELÄNDE**  
 mit 700 einheimischen Arten

**GESTEINS-FREIGELÄNDE**  
 zur Geologie der Region

**BAUMWIPFELPFAD** der Erlebnisakademie,  
 Länge: 1300 m, höchster Punkt: 44 m.  
 Eintrittspreis und Infos unter:  
[www.baumwipfelpfade.de/bayerischer-wald](http://www.baumwipfelpfade.de/bayerischer-wald)

Tel.: +49 8558 9615-0  
 E-Mail: heh@npv-bw.bayern.de  
 Navi: Böhmsstraße 39, 94556 Neuschönau  
 Igelbus-Haltestelle:  
 Nationalparkzentrum Lusen

Unter [www.nationalpark-bayerischer-wald.de/anreise](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/anreise) informiert eine Karte über alle Nationalpark-Einrichtungen, Parkplätze sowie Bus- und Bahn-Haltestellen.  
 Dort sind auch die GPS-Koordinaten sowie Daten für Navigationsgeräte angegeben, zudem ist auf die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel verlinkt.

## Zivilisation trifft Wildnis

Wieso braucht es im Nationalpark Verkehrssicherung? Damit durch das Entfernen von morschen Bäumen dafür Sorge getragen wird, dass Wanderer, Rad- und Autofahrer sicherer auf Wegen und Straßen unterwegs sein können. Der Naturschutz mischt dabei aber ordentlich mit.

**E**igentlich sollen sich im Nationalpark die Wälder auf der überwiegenden Fläche ohne lenkende Eingriffe des Menschen wieder zu Naturwäldern entwickeln. Kranke, absterbende und tote Bäume sind wesentliche Bestandteile der sich dynamisch entwickelnden Ökosysteme. Zu den typischen Gefahren gehören umstürzende Bäume und herabfallende Äste - denn hier wird das natürliche Werden, Wachsen und Vergehen in den Lebensgemeinschaften geschützt. Besucher sollten auf diese Gefahren achten und bei stärkerem Wind den Wald verlassen. Denn grundsätzlich erfolgt die Benutzung der Wege auf eigene Gefahr. Doch es gibt Bereiche, in denen die Natur nicht ganz sich selbst überlassen werden kann - und zwar dort, wo viele Menschen unterwegs sind.

Franz Baiert, Leiter des Sachgebietes Wald- und Flächenmanagement, ist mit einer kleinen Gruppe von Einheimischen bei einem Vor-Ort-Termin. Er erklärt ihnen, warum Verkehrssicherungsmaßnahmen im Nationalpark so wichtig sind - und wie sie durchgeführt werden. Im angrenzenden Waldstück arbeitet ein Harvester. Der Fahrer muss Bäume, die orange markiert sind, entnehmen. Manche sind verpilzt, andere alt und morsch. Eins haben alle gemeinsam: Sie können umfallen und damit eine Gefahr für die Menschen darstellen. „Deshalb werden sie von uns gefällt, bevor



etwas passieren kann“, erklärt der Fachmann. Gerade auf vielfrequenzierten Wanderwegen, auf Straßen oder in den Besucherzentren ist dies von großer Bedeutung - und auf den ersten Blick sogar wichtiger als die Philosophie „Natur Natur sein lassen“. Auf den zweiten erkennt man, dass bei den Maßnahmen versucht wird, für die Wildnis das Bestmögliche herauszuholen.

„Einige Bäume werden ganz normal unten abgeschnitten“, sagt Baiert. Bei einem Teil der Bäume bleibt ein bis zu fünf Meter hoher Stumpf stehen. „Der Grund hierfür ist, dass dieses Totholz von verschiedenen Tierarten als Lebensraum genutzt wird.“ Spechte klopfen sich Höhlen in den Stamm und brüten darin, Rindentaschen bieten Fledermäusen Unterschlupf. Insekten und Pilze besiedeln den Stumpf. „Mit diesen Maßnahmen fördern wir die Artenvielfalt.“ Dies gilt auch für Wurzelteller, die der Harvester aufklappt. „Das Haselhuhn mag solche Strukturen genauso wie der Zaunkönig oder Wildbienen.“

Und so ist es dem Besucher im gesamten Nationalpark möglich, natürliche Abläufe zu beobachten und zu erkennen, Wildnis zu spüren und zu erleben und sich darüber hinaus sicher zu fühlen - manchmal gerade auch, weil die Menschen ein bisschen daran beteiligt sind.

## ZUM AUSMALEN

## Nationalpark bringt Wildnis in die Landesgartenschau

Wald. Weite. Wunderbar. Zum Slogan der Landesgartenschau 2023 bringt der Nationalpark Bayerischer Wald noch ein viertes W hinzu - und zwar Wildnis. Noch bis zum 3. Oktober stellt sich das Schutzgebiet in Freyung vor. Dabei ist täglich ein buntes Programm geboten. Das Herzstück in den „Waldgärten“ ist ein Pavillon, bei dem Besucher zahlreiche Informationen rund um das Schutzgebiet erhalten. Ein interaktiver Bauwagen mit Forschertisch lädt Jung und Alt zum Experimentieren ein. Bei einem Quiz, bei dem es gilt, Fragen zur grenzenlosen Waldwildnis zu beantworten, gibt es für die Besucher die Möglichkeit, eine Holzkugel zu gewinnen, die man selbst bemalen und im Anschluss daran auf einer Kugelbahn auf Reisen schicken kann.



Buntspecht

Kleine Moosjungfer

Arnika

Rindenschroter

Orangerotes Habichtskraut

Rotes Leimkraut

Zottenbock

Wir sind dabei!  
www.lgs2023.de

Freyung  
Bayerische Landesgartenschau  
25.05. — 03.10.



## Kämpfer für das Schutzgebiet

„Pro Nationalpark“ – der Name ist Programm. Denn der Verein, der heuer sein 25-jähriges Bestehen feiert, war immer und kompromisslos „für“ das Schutzgebiet. Auch – oder gerade in rauen Zeiten.

Doch Max Greiner hat sich stets für den Nationalpark ausgesprochen. „Mit dem Schutzgebiet hat die Region ein Alleinstellungsmerkmal und einen Werbeträger für den Tourismus.“ Hinzu kommt der Aspekt des Naturschutzes. Ebenso wie Dr. Max Köck, dem Gründungsvater des Vereins, war Greiner von der Idee, die Natur sich selbst zu überlassen, begeistert. „Und daran wollten wir auch nie rütteln.“ In den 90er Jahren verlangten die Nationalpark-Gegner nach „halbseidenen“ Lösungen, wie Greiner es nennt. „Forderungen wurden laut, aus dem Nationalpark einen nachhaltig genutzten Wald mit Borkenkäferbekämpfung und Jagd zu machen.“ In Frage kam dies für die Mitglieder von „Pro Nationalpark“ nicht. „Wir haben damals klare Signale an die Politik geschickt.“ Und an die Bevölkerung – und zwar indem man mit Kritikern hinausgeht. Dorthin, „wo es brennt“, wie Greiner sagt. „Es wurde ja immer behauptet, dass auf den Borkenkäferflächen nichts mehr wächst. Wenn man draußen vor Ort war, hat man sehr wohl junge Triebe gesehen. Wir haben darüber aufgeklärt, dass diese Behauptung schlichtweg nicht stimmt.“

Aufzuklären, zu vermitteln – das ist auch heute noch die Hauptaufgabe von „Pro Nationalpark“. Und zwar im Rahmen der vielen Führungen, die im Schutzgebiet angeboten und von ausgebildeten Waldführern durchgeführt werden – angefangen von Schneeschuhtouren im Winter bis hin zu grenzüberschreitenden Wander- und Radtouren. Die Nachfrage nimmt beständig zu. Waren es 2006 noch 653 Führungen im Jahr sind es heute über 3000. Und auch die Mitgliederzahlen sprechen für sich. „Wir haben mit 25 Grün-

dungsmitgliedern angefangen, heute sind wir 425“, zeigt sich Greiner stolz. Die vielen Ausflüge in andere Schutzgebiete oder in das Nationalparkvorfeld sind gefragt. Die Menschen haben nun ein offenes Ohr und ein offenes Herz für den Naturschutz. Und gerade deshalb steht für Greiner fest, dass die Akzeptanz des Nationalparks nicht nur enorm gewachsen ist. „Die Grundsatzschlachten sind geschlagen – und das Schutzgebiet ist fest in der Region verwurzelt.“

### AUS DER VEREINSCHRONIK ...

2009  
Der Führungsservice, über den alle Nationalpark-Führungen organisiert werden, wird installiert.

2009  
Flächen im Reschbachtal werden gekauft und mit der Nationalparkverwaltung renaturiert.

2010  
Heinrich Vierlinger und Martin Stadler veröffentlichen das Waldmärchen „Vom Streit der Könige“.

2014  
Die Theaterstücke „Der Triftmeister“ und „Der Waldbauer“ werden an der Reschbachklause aufgeführt.

2021  
„Pro Nationalpark“ gibt das Buch „Der Wimmersche Kanal“ heraus, Autor ist Gerd Ruhland.

2022  
Der Planetenweg von Mauth nach Finsterau wird eröffnet.

### Der Jüngste

Florian Gibis aus Grafenau



„Ich bin schon als Kind mit einer engen Bindung zum Nationalpark aufgewachsen. Waldführer, an deren Führungen ich schon in jungen Jahren teilgenommen habe, haben mich schon immer begeistert. Nach Beginn meines Biologiestudiums wollte ich dann ebenfalls Erwachsenen und Kindern das Wissen über die Natur und die Besonderheiten des Nationalparks Bayerischer Wald näherbringen.“

### Die Vielseitige

Marianne Melch aus Neuschönau



„Ich gehöre zu den Waldführern, die die meisten Führungen zu den unterschiedlichsten Themen gemacht haben. Meine Lieblingsführung ist „Nachts im Reich der Tiere“. Ich wohne direkt am Eingang zum Nationalpark und mache am Abend immer gerne einen Rundgang durch das Tier-Freigelände. Dabei kam mir die Idee zu der Führung. Auch die Wanderung „Wildnis am Sagwasser“ ist für mich immer ein Highlight. Hier kann man die Entwicklung vom Nutzwald zum Urwald sehr deutlich sehen und erleben.“



Johann Meier aus Kreuzberg

### Der Philosoph

„Ein Baustein der Umweltbildung ist die Naturphilosophie. Kinder über Dinge zum Nachdenken anzuregen, deren Antworten man eigentlich nicht kennt, und ohne erhobenen Zeigefinger ins Gespräch zu kommen, mit überraschend tief sinnigen und erfrischend lebendigen Ansichten, das ist eine schöne Aufgabe, die mir viel Spaß macht.“

### Die Radlerin

Jutta Pongratz aus Jandelsbrunn



„Mein Mann und ich sind seit 40 Jahren begeisterte Radfahrer. Zum 40-jährigen Nationalpark-Jubiläum hat ein Waldführerkollege eine Rad-Sonderführung gemacht, die mich begeistert hat. Also habe ich den Böhmerwald erkundet und eine grenzüberschreitende Tour ausgearbeitet. Anfangs waren es nur wenig Teilnehmer. Mein Mann und ich haben dann gemeinsam immer mehr Touren erarbeitet. Jetzt haben wir oft bis zu 30 Gäste dabei.“



Heinrich Vierlinger aus Freyung

### Der Fremdsprachler

„Da ich seit über 30 Jahren als Reiseleiter in ganz Europa und darüber hinaus unterwegs war, hielt ich es für notwendig, mein Englisch ständig zu verbessern. Tschechisch begann ich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zu lernen und bin noch bis heute im Onlinekurs. Mit den Englischsprechenden Waldführern übe ich seit langem jede Woche eine Stunde.“

### Der Dienstälteste

Thomas Zipp aus Neureichenau

„Schon als Kind war es mein Traum, zukünftig Menschen in die Natur zu führen und an meiner Sorge um dieselbe teilhaben zu lassen. Nach 30 Jahren intensivem, meist autodidaktischem Studium in den verschiedensten ökologischen Praxisfeldern habe ich 1994 die Nationalpark-Führerschulung absolviert. Ich verstehe mich aber nicht als „Wald“-Führer, sondern als Nationalparkführer, da der Lebensraum Wald ja nur eine von vielen verschiedenen Naturlandschaftsformen darstellt.“







## Umbau im Zeichen der Barrierefreiheit

1974 war es hochmodern und das erste seiner Art: das Jugendwaldheim in Glashütte. Um das Wessely-Haus – wie es jetzt heißt – attraktiv zu halten, waren die vergangenen Jahre von Umbauten und Modernisierungen geprägt. Nach dem Anbau eines Seminarraums und der Ertüchtigung des Brandschutzes ist nun der Neubau des Speisesaals an der Reihe.

26. Mai 2023 - diesen Tag hatte sich Jan Günther, der Leiter der Nationalpark-Umweltbildungseinrichtung, rot im Kalender markiert. „An diesem Tag endete die Belegung mit Schulklassen und das Projekt Neubau wurde eingeläutet.“ Schon vorher waren er und seine Kollegen fleißig, haben den Keller, der unter dem Speisesaal liegt, ausgeräumt. Aufgrund der Statik des Neubaus kann er nicht mehr genutzt werden und wird zugeschüttet. Außerdem galt es, für Teile der alten Kücheneinrichtung einen Abnehmer zu finden. Nachdem alle Vorbereitungen erledigt waren, konnte Anfang Juli mit dem Abriss des alten Speisesaals begonnen werden.

Hauptgrund für die Maßnahme war, dass das Gebäude aus Energiesparmaßnahmen dringend verbessert werden musste. Dass eine Sanierung des vor 50 Jahren in Holzbauweise errichteten Speisesaals keinen Sinn macht, wurde zu Beginn der Planungen klar. Also fiel schnell die Entscheidung für einen Neubau mit einer Solaranlage auf dem Dach. Ein weiterer Grund war der Platz. „Die Küche entspricht mit einem viel zu kleinen Lagerraum und fehlenden Umkleiden nicht mehr den heutigen Vorgaben“, erzählt Jan Günther.

Wer vom Zimmertrakt zu den Büros der Hausleitung gehen wollte, musste zuerst immer nach draußen in den Innenhof und konnte nur von dort aus das Verwaltungsgebäude betreten. „Das war kompliziert – aber auch das hat bald ein Ende.“ Mit dem Neubau werden die insgesamt drei bestehenden Gebäude des Jugendwaldheims miteinander verbunden und man kann über Innenwege alle Etagen erreichen.

Und darüber hinaus gibt es noch einen pädagogischen Aspekt, der für den Neubau spricht. „Über dem Speisesaal

wird eine Empore gebaut, die wir für Gruppenarbeit nutzen können.“ Außerdem können künftig auch einzelne Kinder mit Bewegungseinschränkungen – beispielsweise im Rollstuhl oder an Krücken – an Aufenthalten in Glashütte teilnehmen. „Wir werden barrierearm“, freut sich Jan Günther. Bis dato führt eine kleine Treppe hinunter in den Essbereich. Nachdem das Niveau des gesamten Speisesaals erhöht wird, fallen die Stufen weg. „Es kommt eine Behindertentoilette dazu sowie zwei Treppenlifte. Damit werden wir auch dem Thema Inklusion gerecht.“

Doch bis es so weit ist und wieder Gruppen im Jugendwaldheim übernachten, wird es noch eine Weile dauern. Die Fertigstellung ist für den Sommer 2024 geplant. Ganz aufs Jugendwaldheim verzichten müssen die Schulen dennoch nicht. Programme mit Tagesgruppen ohne Übernachtungen laufen weiter und Aufenthalte für die Zeit nach der Wiedereröffnung können auch schon gebucht werden. Das Umweltbildungsteam selbst wird an neuen Konzepten arbeiten und diese den Lehrplänen anpassen. Das Wessely-Haus bleibt also trotz Umbaumaßnahme voller Leben – zumindest tagsüber.



Karin Hartl und Jan Günther beim Kisten packen.

## Sommer im wilden Wald

Die sattgrünen Wälder des Nationalparks ziehen im Sommer viele Besucher an. Bei einer Tour durch das Schutzgebiet gilt es allerdings einige Regeln zu beachten.



### AUF MARKIERTEN WEGEN BLEIBEN

Am intensivsten können Besucher die beeindruckende Waldwildnis auf dem 350 Kilometer langen Wanderwegenetz erkunden. Auf Rundwegen, die durch ein Tiersymbol auf gelbem Untergrund gekennzeichnet sind, kommen Wanderer stets zurück zum Ausgangspunkt. Streckenwege, gekennzeichnet durch Pflanzensymbole auf weißem Untergrund, führen von A nach B. Darüber hinaus gibt es noch einige Fernwanderwege sowie 250 Kilometer ausgewiesene Radwege. Um die sensible Tier- und Pflanzenwelt zu schützen, ist es wichtig, auf den markierten Wegen zu bleiben.

### DAS TAGESLICHT NUTZEN

Ausflüge im Nationalpark sollten nur in den hellen Stunden des Tages durchgeführt werden, um der Natur genügend nächtliche Ruhe zu gönnen. Werden empfindliche Tiere durch grelle Stirnlampen, laute Geräusche & Co aufgeschreckt, erhöht das deren Stresslevel signifikant.

### LÄRM VERMEIDEN!

Besucher sollten sich im Nationalpark mit der gebotenen Ruhe in der Natur bewegen. Das laute Abspielen von Musik oder generelles Lärmen führt zu einer erhöhten Störung der Tierwelt.

### KEINEN MÜLL ZURÜCKLASSEN!

Müll hat in der Natur nichts zu suchen. Abfall braucht teilweise nicht nur mehrere Jahrzehnte, um sich zu zersetzen, er ist auch gefährlich. So können gerade kleinere Tiere durch Müll verletzt oder sogar darin gefangen werden. Auch Waldbrände werden immer wieder durch achtlos weggeworfenen Abfall ausgelöst. Hunde können ihre Notdurft abseits der Wege gern im Nationalpark verrichten. Erledigt der Vierbeiner sein Geschäft auf dem Weg, sollten Besucher die Hinterlassenschaft mit Hilfe eines Hundekotbeutels im Abfalleimer daheim entsorgen.

### AUF DIE AUSTRÜSTUNG ACHTEN

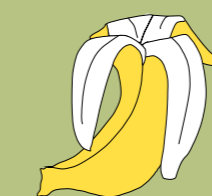
Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein Mittelgebirge, in dessen Hochlagen das Wetter schnell umschlagen kann. Daher muss unbedingt auf eine passende Ausrüstung geachtet werden! Im Rucksack dürfen folgende Dinge nicht fehlen: (digitale) Karte, Getränke, vollständig aufgeladenes Mobiltelefon, Erste-Hilfe-Set und ausreichend warme Schlechtwetterkleidung.

### WILDCAMPEN, LAGERFEUER UND BADEN SIND VERBOTEN

Baden in allen Gewässern des Nationalparks ist aus Naturschutzgründen verboten, auch wildes Campieren in der Natur ist nicht erlaubt. Zeltplätze gibt es im direkten Nationalparkumfeld. Offenes Feuer ist im Nationalpark nur an den vier eigens dafür eingerichteten Grillplätzen und Feuerstellen erlaubt.

## So lange bleibt der Müll im Wald

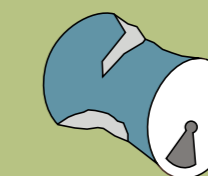
Egal ob Glas, Plastik, Papier oder sogar biologische Abfälle – jeder Fremdkörper in der Natur belastet sie und beeinflusst ein in sich schlüssiges Ökosystem.



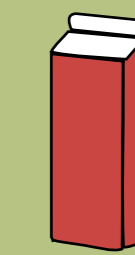
3 MONATE



2 - 60 JAHRE



150 JAHRE



500 JAHRE



MEHR ALS 4000 JAHRE

## Was wann los ist!

### Ausstellung im Haus zur Wildnis

„Menschsein“ – dieser Begriff bezeichnet die Existenz des Menschen. Doch was ist mit den Tieren? Wie Naturfotograf **BERNDT FISCHER** festgestellt hat, gibt es keine ebenbürtige Bezeichnung. Deshalb hat er seine aktuelle Fotoausstellung **„TIERSEIN BRAUCHT RAUM“** genannt. In der Ausstellung im **HAUS ZUR WILDNIS** werden die letzten intakten europäischen Naturräume mit ihren charismatischen tierischen „Persönlichkeiten“ gezeigt.

Die Ausstellung ist noch bis zum Sonntag, 5. November, täglich von 9 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.



### Konzert im Waldgeschichtlichen Museum



Prag ist die Heimat eines der besten Jazzgitarristen Europas, **LIBOR ŠMOLDAS**. Kritiker schätzen seine sanfte, melodische Herangehensweise, die von seiner offensichtlichen Liebe zum Jazz unterstützt wird. Zusammen mit **DANO ŠOLTIS** am Schlagzeug und **JAKUB ZOMER** an den Keys überrascht er mit seiner positiven Energie. Die Musiker spielen ihre eigenen Originale, die nicht nur von der Jazztradition verhaftet, sondern auch von Blues, Funk und Soul inspiriert sind. Ein klassisches Hammond-Organ-Trio – traditionelle Zusammensetzung mit modernem musikalischen Ausdruck.

Das Konzert findet am Donnerstag, 19. Oktober, um 19 Uhr statt. Der Eintritt beträgt 20 Euro (ermäßigt 18 Euro). Karten sind im Waldgeschichtlichen Museum unter 08552 974889-0 oder per Mail an [wgm@npv-bw.bayern.de](mailto:wgm@npv-bw.bayern.de) erhältlich.

### Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus

„**FLUSSPERLMUSCHEL** – Ein Schatz des Bayerwalds von Kunstschaffenden neu interpretiert“ lautet der Titel der Ausstellung, die im **HANS-EISENMANN-HAUS** zu sehen ist. Die faszinierende Lebensweise der Flussperlmuschel und die Bemühungen für ihren Schutz hat deutschlandweit über 60 Künstlerinnen und Künstler inspiriert. Mittels Malerei, Schmuckdesign, Installation, Fotografie und anderen Kunstformen verschafften diese ihren oftmals sehr persönlichen Beziehungen und Sichtweisen in über 100 Kunstwerken Ausdruck.

Die Ausstellung ist noch bis zum Sonntag, 24. September, täglich von 9 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.



### Spechtfest im Waldspielgelände

Ein „Spektakuläres Abenteuer mit Specht Pauli“ steht in diesem Jahr am **SONNTAG, 20. AUGUST, VON 12 BIS 17 UHR** beim Spechtfest im **WALDSPIELGELÄNDE SPIEGELAU** auf dem Programm. Neben einem Bücherflohmarkt und einem großen Spechtquiz mit Dosenwerfen, Bogenschießen und Schubkarrenparcours steht um **16 UHR** die Theateraufführung **„FRÄULEIN BREHMS TIERLEBEN“** auf dem Programm. Organisatoren sind neben dem Team der Nationalparkverwaltung die beiden Vereine EC Edelweiß Spiegelau und WaldZeit.

### Lesetipp: Broschüre „Naturschutz im Nationalpark“

Das Erlauben natürlicher Prozesse ist an den meisten Stellen im Nationalpark die beste Alternative, um die Wildnis zurückzuholen. Doch nicht überall würde das tatsächlich von selbst gelingen – oder aber es würde Jahrhunderte dauern. Deswegen greift der Mensch in einigen Fällen immer noch ein. Etwa wenn es darum geht, Arten zurückzubringen oder einst vom Menschen veränderte Lebensräume in ihre ursprünglichen Zustände zurückzuführen. Welche Naturschutzprojekte im Nationalpark Bayerischer Wald in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, gibt es in der Broschüre zu lesen.

Die Broschüre gibt es hier zum Download:



## Impressum

HERAUSGEBER  
Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald  
Freyunger Straße 2 | 94481 Grafenau  
[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)  
[poststelle@npv-bw.bayern.de](mailto:poststelle@npv-bw.bayern.de)

STAND August 2023

TEXT UND REDAKTION  
Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

ILLUSTRATIONEN  
Ferienregion Nationalpark (7m), Landesgartenschau (13m),  
© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

FOTOS  
Karsten Bartel (19o), Berndt Fischer (18l), Gokula (15ru), Iris Haschek (18ru), Steffen Krieger (19u), Franz Leibl (Titelbild: Kleine Moosjungfer), Sandra Schrónghammer (Rückseite), Stefan Semper (6r), Libor Smoldas (18o), Josef Stenberg (3)

DRUCK  
Ortmaier Druck GmbH, Birnbachstraße 2, 84160 Frontenhausen

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald,  
alle Rechte vorbehalten

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Eine Behörde im Geschäftsbereich  
Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz

NATIONALPARK  
Bayerischer Wald

[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald  
Freyunger Straße 2 | 94481 Grafenau



*ZUVERSICHT IST DIE GEWISSHEIT, DASS SICH ALLES ERNEUERN KANN.*

*HANNA SCHNYDERS*